

# Dem Lechhansl zu Ehren

**Buchbesprechung** Der Maler von Lechmühlen hat nicht nur am Lechrain Spuren hinterlassen. Eine Legende ist aber falsch

**Vilgertshofen** Der Lechhansl alias Johann Baptist Baader (1717-1780) wird zu seinem 300. Geburtstag mit einer umfassenden Publikation geehrt: Lechhansl steht in großen Lettern in feiner Schreifschrift auf dem Titel. „Johann Baptist Baader – Wiederentdeckung eines Künstlers“ ist die Zusammenfassung der neuesten Erkenntnisse über den Heimatmaler des Barock, der zwischen Lech und Loisach in zahlreichen Kirchen und Klöstern Beweise seines Kunstschaffens hinterlassen hat.

Verfasst haben den Band Dr. Albert Thurner und Walter Reitler, grafisch umgesetzt wurde er von Ingrid Bräuer. Alle drei sind am Lechrain daheim. An der Gesamtherstellung der Publikation wirkten



**Dr. Albert Thurner vor dem Mühlstein mit Gedenktafel.** Foto: Beate Bentele

der Arbeitskreis Kultur Seestall, die Kreisheimatpflege und der Historische Verein Landsberg mit. Sie wollen dem spezifischen Charakter, dem Wert von Baaders Kunst gerecht werden und sein Werk bewahren. „Gerade wir, die Bewohner seiner Heimat, die er liebte, sollten dem Maler von Lechmühlen, dem Maler vom Lech, dem Lechhansl mit Stolz die Wertschätzung entgegenbringen, die er verdient.“

Zum 300. Geburtstag möchte Albert Thurner den Lechhansl wieder künstlerisch dahin stellen, wo er hingehört: „Er ist ohne Zweifel einer unserer ganz großen Heimatkünstler.“ Thurner, seit 2014 Bürgermeister in Vilgertshofen, hat zum Jubiläumsjahr die Initiative ergriffen, Johann Baptist Baader aus der Versenkung wieder ins Licht der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Der Maler sei in dem 1941 erschienenen Roman „Die Wessobrunner“ von Peter Dörfler in die Ecke des Trunkenbolds und Taugeichts gerückt worden, der stets klamm war und für seine Zechen die Wirtshäuser ausgemalt hätte.

„Davon stimmt gar nichts“, erklärt Thurner am Beispiel von Deckenfresken, Altarbildern und Porträts, dass nur ein hochkarätiger Künstler solche Werke zu schaffen vermag, wenngleich aber auch im ehemaligen Wirtshaus in Vilgertshofen Fresken von Baader zu finden sind. Außerdem sei er nicht nur ein

Schüler von Johann Georg Bergmüller, dem Direktor der Reichsstädtischen Akademie in Augsburg, sondern auch von seinen Studien in Italien geprägt, die ihm den Weg ins heitere Barock geöffnet haben.

Die sakralen Wirkungsstätten Baaders bewiesen die Einflüsse italienischen Kunstschaffens, das er mit Können, Präzision und Leidenschaft vertreten hat. Außerdem habe er für alle Klöster der Region von Augsburg, Landsberg, Andechs, Rottenbuch bis Steingaden und vor allem für Wessobrunn gearbeitet. Für das Augustiner-Chorherrenstift Polling unter Propst Franz Töpsl wurde Baader sogar zum bevorzugten Maler, für den er am Ende seiner Schaffenszeit die Ausgestaltung der Stiftsbibliothek – den heute berühmten Bibliothekssaal mit den Konzertreihen – übernommen hatte. „Dieses außergewöhnliche Gesamtwerk kann nur schaffen, wer überaus fleißig ist“, sagt Thurner dazu. Im Übrigen werde Baader in Darstellungen und Selbstbildnissen stets als gut gekleideter, vermögender Mensch dargestellt. (bb)

**7 Buch** Das Buch über Johann Baptist Baader ist erschienen im handlichen Quadrat, broschiert, hat 100 Seiten, ist reich bebildert und illustriert mit Fotografien, Skizzen und Archivalien. Erhältlich ist es unter anderem im Landratsamt und in Buchhandlungen.